

Baugebiet „Kirchfeld IV“ wird vergrößert

Holzheimer Rat stimmt dem Antrag der Femo GmbH zu

Holzheim Eine Änderung des Bebauungsplans „Kirchfeld IV“ mit Änderung des Flächennutzungsplans im Parallelverfahren hat der Holzheimer Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Das teilte der Geschäftsstellenleiter der Verwaltungsgemeinschaft, Rainer Brenner, auf Anfrage mit. Die Änderung sei notwendig geworden, da sich die Firma Femo GmbH vergrößern wolle und hierzu das angrenzende Grundstück an das bestehende Gewerbegebiet benötige, so der Geschäftsstellenleiter.

Da weder im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung noch der Beteiligung von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange Bedenken gegen das Vorhaben eingegangen seien, habe das Ratsgremium die Änderung der Satzung dementsprechend beschlossen. (HOW)

Marktsontag in Lauingen

Verkaufsoffener Sonntag, Flohmarkt und Frühjahrsmarkt

Lauingen Beim Flohmarkt am Sonntag, 7. April, besteht in Lauingen wieder die Gelegenheit, sich von Dingen zu trennen, die zu schade zum Wegwerfen sind, für die aber kein Platz mehr vorhanden ist. Von 7 Uhr bis 17 Uhr kann man auf dem Lauinger Marktplatz seine „Schätze“ anbieten. Mit zahlreichen Schnäppchenjägern ist zu rechnen, denn gleichzeitig findet in der Innenstadt der Lauinger Frühjahrsmarkt statt. Veranstalter ist die Wirtschaftsvereinigung Lauingen (Infos unter Telefon 0175 1602365). Damit verbunden ist ein verkaufsoffener Sonntag und die Lauinger Fachgeschäfte sind von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Zum Lauinger Frühjahrsmarkt wird auch die Mineralien- und Fossilienausstellung der Stadt Lauingen im ersten Stock des Montessorikinderhauses ihre Pforten öffnen. Neben seltenen Mineralien und Fossilien stellt die „Albertus-Magnus-Sammlung“ eine Besonderheit dar. Darin enthalten sind alle Mineralien, die der große Gelehrte und spätere Heilige im 13. Jahrhundert beschrieben hat. Der Sammlung konnten einige neue Stücke zugeführt werden. Außerdem weist der Museumsleiter Reinhard Kochendörfer darauf hin, dass am Öffnungstag immer die Gelegenheit besteht, die eigenen Funde vorzustellen und eventuell näher bestimmen zu lassen.

Der Eintritt ist frei. Geöffnet ist die Sammlung am Marktsontag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. Der Eingang befindet sich in der Brüderstraße (beim Montessorikinderhaus). (pm)

Notiert

DILLINGEN

Alpenverein: Senioren wandern am Hesselberg

Die Seniorengruppe der Alpenvereins-Sektion Dillingen unternimmt am Mittwoch, 10. April, eine Wanderung auf und um den Hesselberg (689 Meter). Bei dieser Wanderung durch Streuobstwiesen, Hangwälder und Magerrasen erfahren die Teilnehmer durch Hinweisschilder auch etwas über die Geologie des höchsten Berges von Mittelfranken. Die Gehzeit beträgt 3,5 Stunden, die Strecke ist etwa 8 Kilometer lang und umfasst rund 300 Höhenmeter. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Parkplatz beim Friedhof in Dillingen. Anmeldung und Auskunft bei Siegfried Häußler unter Telefon 09071/9659. (pm)



Der Männerchor Eppisburg-Aislingen unter Leitung von Jürgen Maier gestaltete den Chorverbandstag musikalisch.

Fotos: Walter Ernst

Die beste Werbung für den Chorgesang

Bilanz Beim Chorverbandstag in Eppisburg gibt es viel Lob, leise Kritik und einen weiteren Termin

VON WALTER ERNST

Eppisburg Positiv fiel sie aus, die Bilanz des Chorverbandes Kreis Dillingen beim Chorverbandstag in Eppisburg. Sein 100-jähriges Bestehen kann der Gesangsverein „Sängerkreis“ in diesem Jahr feiern und zeigte sich als ansprechender Gastgeber in der frühlinghaft geschmückten Vereinshalle. Die Ehre seines Besuchs gab auch Jürgen Schwarz als geschäftsführender Präsident des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben. Die musikalische Gestaltung durch die Männerchorgemeinschaft Ellerbach-Aislingen lag in den bewährten Händen von Chorleiter Jürgen Maier.

Aus einer dunklen Zeitepoche kristallisierte sich mit Theater und Gesang in Eppisburg ein Gesangsverein heraus, der bis in diese Zeit stets mit kulturellen und geselligen Beiträgen die Dorfgemeinschaft prägte, so Vorsitzender Franz Hörbrand in seinem Grußwort. Eine ganze Generation lang leitete der kürzlich verstorbene Franz Ringen als Dirigent den Chor, ehe zur Jahrtausendwende mit Jürgen Maier ein junger Chorleiter übernahm. Mit dem Anschluss der Aislinger Sänger vor 13 Jahren gelang ein großer Gewinn zur Aufrechterhaltung des Männer-

chorgesangs am Aschberg. Die Chorbeiträge zum Chorverbandstag unterstrichen dies.

In seinem Tätigkeitsbericht stellte Verbandsvorsitzender Günther Durner die herausragenden Konzerte in den Vordergrund. Gerade das Kreis-Chorkonzert, von der Bissinger Chorgemeinschaft bestens organisiert, unterstrich die gesanglichen Leistungen der Landkreischöre, wenngleich sich Durner mehr

1472 Sänger in 40 Chören

Chorteilnahme wünschte. Fast regelmäßig Fernbleiben von Chören merkte er kritisch an. Insgesamt aber, so Durner, bereicherte die Zusammenarbeit mit den Chören und seinem Vorstand das Verbandsgeschehen.

In den 38 Chorvereinen wirken 40 Einzelchöre und unter den 1472 Sängerinnen und Sängern bilden 698 Kinder und Jugendliche fast die Mehrheit der Aktiven. Mit diesen Zahlen appellierte Jürgen Schwarz an die Chorleitungen, gerade bei öffentlichen Veranstaltungen Kinder und Jugendliche aktiv einzubinden. „Nutzt diese Chance, das ist beste Werbung für den Chorge-

sang“, betonte der Präsident. Aus der Sicht des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben zeigte er das breite Spektrum der Verbandsleistungen für die Chöre auf und animierte zur aktiven Nutzung. Nicht nur vom Kindergarten über Chorklassen an den Schulen, der Ausbildung von Chorleitungen bis zum Singen im Alter reiche die Palette chorischer Förderung, listete Schwarz auf und unterstrich damit, „dass Singen absolut soziale Funktion habe“.

„Es wird viel getan, und es wird mit der Zeit gegangen“, so wertete Stellvertretender Landrat Hans-Jürgen Weigl die Leistungen bei Verbänden und Chören und spannte den Bogen zum Schulprogramm des früheren Kultus-Staatssekretär Otto Meyer. Wie positiv Singen das Leben gestalte und der Gesundheit diene, belegte er in seinem Grußwort wissenschaftlich und versicherte die nachhaltige finanzielle Förderung durch den Landkreis. „Die Einsicht zur gezielten Förderung von Projekten fehle nicht“, so begründete Landtagsabgeordneter Georg Winter seine Empfehlung zur angemessenen Kulturförderung. Zuversicht signalisieren die vielen Angebote zur Ausübung des Chorgesangs, verdeutlichen aber auch die Annahme durch Interessierte, so der



Der Geschäftsführende Präsident des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben Jürgen Schwarz (rechts) im Gespräch mit Verbandschorleiter Anton Kapfer und dessen Stellvertreterin Heidrun Krech-Hemming.

Abgeordnete. Beruhigend war für Schatzmeister Ludwig Schmidt, dass durch den Wechsel im Dachverband keine finanziellen Mehrbelastungen entstehen und so können die Zahlen aus seinem Finanzbericht gut die Zukunft begleiten. Der Revisionsbericht durch Wilhelm Reicherzer untermauerte dies.

Im Resümee bestätigte Verbandschorleiter Anton Kapfer den teilnehmenden Chören am Kreis-Chorkonzert ein wiederum hohes Niveau. Als Fest der Begegnung und Wertschätzung wird sich diese Ver-

anstaltung auch heuer wiederholen, allerdings erfährt der Versuch mit mehr als zwei Chorvorträgen keine Fortführung. Wenn der guten Arbeit in der Breite Klagen über Nachwuchssorgen entgegen, dann wolle er, so Kapfer, auf die Kinder- und Jugendkonzerte verweisen, die alle Besucher zuversichtlich stimmen müssen. „Man darf sich nicht der Illusion hingeben, Nachwuchs würde automatisch den Weg in die Chöre finden“, sagte der Verbandschorleiter und wiederholte seine Forderung nach Fortbildung. Dazu bietet der Chorverband Kreis Dillingen einen Workshop in Dillingen mit Carsten Gerlitz an. Frauenreferentin Heidrun Krech-Hemming lud für den 18. Mai ins Dillinger Colleg ein und animierte sowohl Chorleitungen als auch Sängerinnen und Sänger zur Nutzung dieses Angebotes.

Im Bemühen zur Weiterentwicklung, Stimmschulung und der Gewinnung neuer Kräfte dürfe nicht nachgelassen werden, betonte Anton Kapfer. Positives Zeugnis dazu machte der Bericht der Jugendreferentin über die Konzerte der Kinder- und Jugendchöre deutlich, den der Stellvertretende Verbandsvorsitzende Franz Lingel für die erkrankte Agata Englert vortrug.

Wertingen fördert Carsharing und E-Mobilität

Verkehr Die Zusamstadt nimmt eine Vorreiterrolle im Landkreis ein und bringt gleich zwei fortschrittliche Vorhaben auf den Weg. Bei den Standorten und der Technik der Ladesäulen gehen die Meinungen auseinander

VON BENJAMIN REIF

Wertingen In Wertingen bahnen sich erste Maßnahmen für eine Verkehrswende an. Mit dem Einstieg der Stadt ins „Carsharing“ soll ein erster Schritt zur Reduzierung der Zahl der Autos in der Zusamstadt vorgenommen werden. Außerdem bewilligte der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung den Aufbau einer Infrastruktur für Elektroautos in Form von öffentlich zugänglichen Ladesäulen.

„Carsharing“ – zu deutsch „das Auto teilen“ – ist ein Konzept, in dem immer mehr Anbieter einsteigen. Wer einen Mitgliedsbeitrag zahlt, kann dann die Fahrzeuge des Anbieters nutzen. Diese sind normalerweise an markanten und gut erreichbaren Punkten abgestellt. In Wertingen werden ab dem Sommer, spätestens im Herbst, drei Fahrzeuge auf speziell gekennzeichneten Parkplätzen vor dem Amtsgerichtsgebäude aufgestellt werden. Das beschlossen die Mitglieder des Stadtrates einstimmig. Dafür geht die Zusamstadt eine Kooperation mit den Stadtwerken Augsburg ein, die ein Tochterunternehmen für Carsharing besitzen.

Stadtrat Reinhold Wörle (Freie Wähler) regte an, statt eines Familienautos gleich einen Kleinbus auf-

zustellen. Dafür kam Unterstützung von Dr. Johann Popp (CSU), der sich davon erhofft, dass dieser etwa von Sportgruppen für gemeinsame Fahrten zu Wettkämpfen genutzt werden könne. Neben diesem Kleinbus mit Verbrennungsmotor werden noch ein Kleinwagen mit Verbrennungsmotor sowie ein Kleinwagen mit Elektroantrieb angeschafft. Für diesen wird zudem eine Ladesäule, eine sogenannte „Wallbox“, vor dem Amtsgericht aufgestellt. All das kauft die Stadt nicht, sondern mietet es von den Stadtwerken. Für die ersten vier Jahre zahlt die Stadt dafür voraussichtlich 39 500 Euro für die Autos und zwischen 3500 und 7500 Euro für die Wallbox. Die Stadt finanziert zunächst beides und stellt den Platz bereit, um alles andere wie Abrechnungen und Versicherungen kümmern sich die Stadtwerke.

Im Vorfeld hatte es schon intensive Diskussionen um den Standort der Fahrzeuge gegeben. So wurde überlegt, die Fahrzeuge über die Stadt zu verteilen. Vor allem der Laugnaplatz habe sich eigentlich als Standort angeboten, sagte Stadtbaumeister Anton Fink. Man habe sich letztlich für die zentrale Lösung am Amtsgericht entschieden, da dieser Standort von der Innenstadt aus am

einfachsten zu erreichen ist. Der Laugnaplatz ist nach Einschätzung der Stadtverwaltung für viele Besucher der Innenstadt zu weit entfernt. Um Carsharing in Wertingen zu etablieren, sei ein guter Start des Projekts essenziell wichtig. „Wir müssen alles tun, damit das Angebot zugänglich ist und angenommen wird“, sagte Bürgermeister Willy Lehmeier (Freie Wähler).

In der Sitzung wurde den Stadträten weiterhin ein Konzept der Beraterfirma Steinbacher Consult vorgestellt. In diesem geht es um den Auf-

bau einer passenden Infrastruktur für Elektrofahrzeuge in Form von Ladesäulen. 14 Standorte wurden unter die Lupe genommen, elf davon sind geeignet für eine öffentliche Ladesäule. So sollen in naher Zukunft an der nördlichen Industriestraße, am südlichen Kreisverkehr und nahe des Schlosses Ladesäulen gebaut werden – stark frequentierte Verkehrspunkte, an denen es geeignete Flächen gibt. Vor 2020 wird allerdings keine Station gebaut werden, da die Stadt Förderanträge stellen wird, die erst bear-

beitet werden müssen. Mittelfristig sollen noch weitere Stationen gebaut werden, etwa am Klinikum, bei Creaton und in der Innenstadt.

Trotz breiter Zustimmung für das Vorhaben, mit dem Wertingen im Landkreis eine Vorreiterrolle einnimmt, gab es innerhalb des Stadtrates bei einigen Details Diskussionsbedarf. So störte sich Reinhold Wörle daran, dass die abgelegeneren Stadtteile außer Roggden bei den Plänen nicht berücksichtigt worden seien. Bürgermeister Lehmeier argumentierte, dass eigene E-Autos zuhause aufgeladen würden. Die Ladesäulen seien vor allem für Pendler und Touristen gedacht.

Zweiter Bürgermeister Johann Bröll gab zu bedenken, dass sich die Technik schnell wandle. Derzeit dauert ein Ladevorgang laut Experten etwa 35 Minuten, in Zukunft seien aber Ladevorgänge unter zehn Minuten wahrscheinlich. Man sollte sorgsam abwägen, ob man in eine Technik investieren wolle, die schon bald wieder veraltet sein könnte, sagte Bröll. Lehmeier widersprach: Irgendwann müsse ein Anfang gemacht werden. Der Wertinger Stadtrat sah das genauso und brachte das Projekt schließlich einstimmig auf den Weg. »Kommentar Seite 27



Vor dem Amtsgericht sollen drei Fahrzeuge für Carsharing abgestellt werden – zwei mit Verbrennungsmotoren vor dem Zaun, ein Elektroauto dahinter. Foto: Wandschneider